

Hamburg, 5. April 2020

Michelgruß zum Palmsonntag

Sehr geehrte Damen und Herren,

mit dem Wochenspruch aus dem Evangelium nach Johannes grüßen wir Sie herzlich aus der Hauptkirche St. Michaelis: *„Der Menschensohn muss erhöht werden, auf das alle, die an ihn glauben, das ewige Leben haben.“* (Johannes 3, 14b.15)

Mit unserem wöchentlich erscheinenden Michelgruß möchten wir mit allen, die St. Michaelis verbunden sind, in diesen Wochen in Kontakt bleiben. Wir senden Ihnen Gebete, Lesungen und Gedanken zum Predigttext des Sonntags. Auch am Karfreitag und am Ostersonntag werden unsere Gottesdienste im Fernsender Hamburg 1 (Beginn: 10 Uhr) übertragen. Sie finden die bisherigen Gottesdienste und unsere Internet-Andachten auch unter den aktuellen Hinweisen auf unserer Internet-Seite www.st-michaelis.de.

Wir schließen in diesen Tagen insbesondere die Menschen in unsere Fürbitte ein, die in Sorge um ihre Gesundheit leben, und erbitten Gottes Segen für alle, die sich in Krankenhäusern und an vielen anderen Orten für ihre Mitmenschen einsetzen.

Als Pfarrteam stehen wir gemeinsam mit Diakon Albrecht für Sie als Ansprechpartner für Seelsorge sowie für weitere Unterstützungsmöglichkeiten insbesondere älterer Gemeindeglieder zur Verfügung. Sie erreichen uns über das Kirchenbüro (Tel. 040 37678-0).

Diesen Michelgruß versenden wir als E-Mail oder per Post und stellen ihn auch zum Download auf unserer Internetseite (www.st-michaelis.de) zur Verfügung. Bitte leiten Sie ihn gern auch weiter oder verweisen Sie Interessierte an unser Kirchenbüro.

Mit herzlichen Grüßen und Segenswünschen,
Ihre

Hauptpastor Alexander Röder

Pastorin Julia Atze

Pastor Dr. Stefan Holtmann



Psalm des Sonntags:

Hosianna dem Sohn Davids!
Gelobt sei, der da kommt in dem Namen des Herrn!
Hosianna in der Höhe!
Matthäus 21, 9

Erhöre mich, HERR, denn deine Güte ist tröstlich;
wende dich zu mir nach deiner großen Barmherzigkeit
und verbirg dein Angesicht nicht vor deinem Knechte,
denn mir ist angst; erhöre mich eilends.
Nahe dich meiner Seele und erlöse sie,
erlöse mich um meiner Feinde willen.
Ich bin elend und voller Schmerzen.
Gott, deine Hilfe schütze mich!
Ich will den Namen Gottes loben mit einem Lied
und will ihn hoch ehren mit Dank.
Die Elenden sehen es und freuen sich.
Die ihr Gott sucht, euer Herz lebe auf!
Psalm 69,17-19.30-31.33

Lied: Seid einander Segen (Melodie: EG 396, Text: Sybille Fritsch ©)

1. Seid einander Segen, schwimmt dem Strom entgegen, nehmt nichts einfach hin.
Segnet, die noch träumen von den Zwischenräumen. Gebt der Zukunft Sinn.
Gebt dem Leben Gottes Wort. Gebt euch hin mit allen Sinnen. So kann Gott beginnen.
2. Seid einander Leben, lasst euch Hoffnung geben, teilt sie mit der Welt.
Teilt aus vollen Händen, Unrecht wird sich wenden, wo euch Gott erhält.
Gebt dem Leben Gottes Wort. Gebt euch hin mit allen Sinnen. So kann Gott beginnen.
3. Seid einander Segen, bringt die Welt zum Klingen, seid einander gut.
Singt von Gottes Güte, dass sie euch behüte. Macht auch andern Mut.
Gebt dem Leben Gottes Wort. Gebt euch hin mit allen Sinnen. So kann Gott beginnen.

Predigttext: Markus 14, 3-9

3 Und als er in Betanien war im Hause Simons des Aussätzigen und saß zu Tisch, da kam eine Frau, die hatte ein Alabastergefäß mit unverfälschtem, kostbarem Nardenöl, und sie zerbrach das Gefäß und goss das Öl auf sein Haupt. 4 Da wurden einige unwillig und sprachen untereinander: Was soll diese Vergeudung des Salböls? 5 Man hätte dieses Öl für mehr als dreihundert Silbergroschen verkaufen können und das Geld den Armen geben. Und sie fuhren sie an. 6 Jesus aber sprach: Lasst sie! Was bekümmert ihr sie? Sie hat ein gutes Werk an mir getan. 7 Denn ihr habt allezeit Arme bei euch, und wenn ihr wollt, könnt ihr ihnen Gutes tun; mich aber habt ihr nicht allezeit. 8 Sie hat getan, was sie konnte; sie hat meinen Leib im Voraus gesalbt zu



meinem Begräbnis. 9 Wahrlich, ich sage euch: Wo das Evangelium gepredigt wird in der ganzen Welt, da wird man auch das sagen zu ihrem Gedächtnis, was sie getan hat.

Predigt (Pastorin Julia Atze):

Liebe Zuschauerinnen und Zuschauer, liebe Gemeinde!

Jesus zieht in Jerusalem ein – inmitten von jubelnden Menschen, die ihn feiern wie einen König. In wenigen Tagen steht das Passafest bevor, ein großes, buntes, fröhliches Fest. Die Menschen kommen von überall her, um hier zu feiern. Jerusalem ist eine Stadt im Ausnahmezustand.

Und Jesus mischt die Stimmung nochmal ganz schön auf.

Im Tempel vertreibt er die Geldwechsler und Händler und legt sich lautstark mit ihnen an.

Er begibt sich in kontroverse Gespräche und Diskussionen mit den führenden Personen Jerusalems, mit den Hohenpriestern und Schriftgelehrten und den Anhängern von Herodes.

Er provoziert. Bringt sie gegen sich auf. Nimmt kein Blatt vor den Mund.

Und so langsam beginnt sich die Situation zu ändern.

Die Lage spitzt sich zu, denn die Menschen jubeln nicht mehr.

Ihre Begeisterung nimmt ab. Die Stimmung schlägt um.

Und längst zeichnet sich ab, dass dieser Weg zum Kreuz führt.

Aus Jubel wird Hass.

Und dann – in dieser sich immer weiter hochschraubenden dynamische Entwicklung – eine Unterbrechung. Einmal Vollbremsung. Stopp. Ruhe.

Jesus zieht sich zurück aus dem brodelndem Zentrum der geistigen und politischen Macht, aus Jerusalem. Er und seine Jünger sind zu Gast bei Simon, dem Aussätzigen, in Bethanien, einem Vorort von Jerusalem. Jesus bleibt sich treu. Einmal mehr scheut er nicht die Nähe zu den Ausgegrenzten. Krankheit soll nicht ausgrenzen – das ist eines seiner Lebensthemen.

Es ist schlicht ein Beisammensein unter Freunden. Eine kleine Auszeit. Ein Innehalten.

Einmal Durchatmen bevor sich die Spirale der Gewalt zu drehen beginnt – auf das unausweichliche Ende zu.

Und dann wird dieses entspannte Beisammensein plötzlich gestört.

Das finden zumindest die Jünger. Von einer Frau ohne Namen. Sie traut sich was.

Wer sie ist und woher sie kommt - weiß man nicht. Aber sie weiß wohin sie will: zu Jesus.

Sie hat ein Fläschchen kostbares Salb-Öl dabei. Die Frau geht durch den Raum – direkt auf Jesus zu. Alle Anwesenden halten den Atem an. Als sie vor Jesus steht, nimmt sie das Fläschchen, öffnet es und gießt ihm das Öl sanft über den Kopf. Die anderen sind entsetzt – „Wie dreist!“ und „Was für eine Verschwendung!“ – „So teures Öl hätte man doch besser verkaufen und den Erlös den Armen geben können!“ Sie wissen alles besser. Oder doch nicht?

Denn Jesus sieht es anders. „Sie hat ein gutes Werk an mir getan“, sagt er. Er weiß, dass er bald sterben muss. Diese drohende Realität hat die Frau mit ihrer Salbung und dem wunderbaren Duft des Öls für einen Moment außer Kraft gesetzt. Eine liebevolle Geste, eine unerwartete Aufmerksamkeit und alle Gewalt, alle Angst und aller Schmerz sind für diesen Moment wie weggeblasen. In diesem Augenblick gibt es nur die Gewissheit, dass die Liebe stärker ist als die Gewalt und kostbarer als das teuerste Öl, ein Moment des Friedens und des Glücks – der Fürsorge und Liebe.



Orgelimprovisation

Seid einander Segen, schwimmt dem Strom entgegen, nehmt nichts einfach hin

So haben wir eben gesungen. Die Frau ohne Namen hat so gehandelt.

Sie ist Jesus zum Segen geworden. Sie hat ihn gesalbt.

Könige werden gesalbt. Und Sterbende. Mit ihrer Tat verbindet die Frau ohne Namen beides.

Jesus wird zum Messias und zum Tode gesalbt. Ihr Liebesdienst berührt.

Berührt werden – das ist etwas Besonderes geworden, in diesen Tagen und Wochen, in denen wir uns nicht einmal die Hand zur Begrüßung geben und mindestens anderthalb Meter Abstand halten, wenn wir uns begegnen.

Eine streichelnde Hand, eine tröstliche Umarmung oder eben der selbstverständliche Händedruck fehlen. Mir ist es sehr schwer gefallen, darauf zu verzichten. Es ist wie das Abgewöhnen einer sehr vertrauten lebenslangen und alltäglichen Gewohnheit, ein schmerzlicher Verzicht.

Social distancing – auch wenn es richtig und wichtig ist – schwer fällt es trotzdem.

Seid einander Segen, schwimmt dem Strom entgegen, nehmt nichts einfach hin.

Wir sollen uns nicht berühren, aber wir können uns trotzdem berühren.

Berühren ohne Berührung. Das erlebe ich so viel in diesen Tagen!

Zum Beispiel meine Schwiegermutter. Sie ist letzte Woche 80 geworden. Sie hatte alle Nachbarn aus dem Haus schon lange eingeladen ins Café um die Ecke. Aber das ging ja nun nicht mehr. Café: geschlossen, Zusammenkünfte von 10 älteren Menschen: nicht erlaubt.

Und die Kinder und Enkelkinder zu sehen natürlich auch nicht.

Aber den ganzen Geburtstag alleine in der Wohnung sitzen kommt für sie auch nicht infrage.

Also besorgt sie ein paar Piccolo-Flaschen Sekt, denn eine Nachbarin hatte am Telefon schon gesagt: Vielleicht sehen wir uns ja im Treppenhaus...

Und tatsächlich: am Geburtstag klingelt es und als sie die Tür aufmacht stehen die Nachbarn – nicht vor ihrer Tür, sondern jeweils in den eigenen Wohnungstüren und singen ein Geburtstagsständchen. Die Piccolo-Flaschen werden von Treppenabsatz zu Treppenabsatz gereicht und dabei wird sich gut aus dem Weg gegangen. Angestoßen haben sie natürlich nicht, aber sich zugeprostet – und vor allem stundenlang im Treppenhaus geklönt – jeder auf seinem Treppenabsatz. „Ein wunderbarer Geburtstag war das!“, sagt meine Schwiegermutter hinterher, „fast schöner als sonst, weil es so besonders war. Den werde ich nie vergessen!“ Berührend ohne Berührung. Das geht.

Seid einander Segen, schwimmt dem Strom entgegen, nehmt nichts einfach hin.

Orgelimprovisation

Gebt euch hin mit allen Sinnen. So kann Gott beginnen.

Die namenlose Frau gibt sich hin. Und berührt so in beiderlei Sinn, körperlich und emotional. Und beides trifft ins Herz. Weil sie tut, was ihr wichtig ist.

Sie findet einen Weg, auch wenn er nicht vorgesehen und nicht angesehen ist, auch wenn er von den anderen nicht für richtig gehalten wird. Sie findet einen Weg.

Sie kommt. Sie salbt. Sie verschwendet. Sie liebt.



Sie rechnet nicht. Sie wägt nicht ab. Ihre Botschaft ist:

Lasst eurem Herzen freien Lauf! Findet Möglichkeiten eure Liebe zu zeigen – auch wenn die Bedingungen schwierig sind! Unterdrückt sie nicht. Es gibt Wege. Auch für euch!

Sorgt euch nicht, zu kurz zu kommen. Vertraut darauf, dass eure Liebe, die ihr verschenkt, euch noch reicher machen wird.

Ich nehme die Botschaft der namenlosen Frau mit in die Karwoche.

Ich vertraue darauf, dass wir Wege finden unsere Liebe zu zeigen.

Auch und gerade in diesen schwierigen Zeiten!

Ungewöhnlich dürfen sie sein. Und kreativ!

Berührend ohne Berührung. Und trotzdem ein Segen.

Gebt euch hin mit allen Sinnen. So kann Gott beginnen.

Fürbitten 6. Sonntag der Passionszeit Palmsonntag 2020:

Ewiger Gott,

in den Tagen, die vor uns liegen, folgen wir deinem Weg ans Kreuz.

Du hast uns deine Liebe bezeugt inmitten von Jubel und Hass, im Sterben und im Tod.

Wir bitten dich: Schaffe deiner Hoffnungsbotschaft auch in unserer Zeit Raum.

Mach es hell in den Dunkelheiten dieser Welt.

Darum beten wir für die, die Not leiden und verfolgt werden,
für die Hungernden und die Flüchtlinge, dass sie errettet werden.

Wir beten für die, die auf der Suche nach Halt sind,

die sich betäuben und am Leben verzweifeln,

dass sie Halt finden durch dich und durch Menschen, die ihnen beistehen.

Wir bitten für die Menschen, die sich in diesen Tagen unermüdlich für andere einsetzen.

Segne ihr Tun. Lass sie selbst Anerkennung und Hilfe erfahren.

Sei bei den Kranken und Leidenden, steh den Sterbenden bei und tröste die Trauernden.

Lass uns dankbar leben in unserer begrenzten Zeit,

und sei du unser Halt im Leben und im Sterben.

Dir sei Ehre in Ewigkeit. Amen

Michel-Segen des Monats April:

Die dunklen Tage werden enden,

Leben und Licht sind stärker als alle Dunkelheiten dieser Welt.

Mögest du durch das Dunkel hindurch deinen Weg ins Licht finden.

Gottes Segen schenke dir dazu Kraft und Liebe, Hoffnung und Zuversicht.

So spricht Gott: Ich will dich segnen und du sollst ein Segen sein.